



# Leseprobe

Désirée Nick

## Alte weiße Frau

Warum Falten kein Knick im Lebenslauf sind - Das Anti-Ageism-Buch

---

Bestellen Sie mit einem Klick für 18,00 €



---

Seiten: 288

Erscheinungstermin: 13. September 2023

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

# Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

## Zum Buch

---

### **Wie Frauen sich gegen Ageism wehren: Désirée Nick, die Jeanne d'Arc der Golden Girls zeigt, wie's geht**

Während »alte weise Männer« noch immer zu allem ihren Senf dazugeben dürfen, drängt unsere Gesellschaft Frauen ab einem bestimmten Alter konsequent ins Aus. Dann sollen sie die Klappe halten, möglichst unsichtbar werden und jeden noch so schlechten Altherrenwitz hinnehmen.

Damit muss Schluss sein! Gewohnt bissig, unverblümt und treffsicher verknüpft Satirikerin und Bestsellerautorin Désirée Nick Witz und Weisheit zu bester Unterhaltung. Ob Sex, Mutterschaft, Feminismus, soziale Medien oder Arbeit: So persönlich wie brillant zeigt sie, wo Altersdiskriminierung im Alltag auf Frauen lauert und wie wir uns dagegen wehren können.

Ein Manifest für alle über 40, die planen, die nächsten 60 Jahre zu den besten ihres Lebens zu machen!



### **Autor**

## **Désirée Nick**

---

Désirée Nick war schon vieles in ihrem Leben: Sängerin, Tänzerin, Dschungelqueen, Schauspielerin, Podcasterin und regelmäßiges Ärgernis für Spaßbremsen. Nur eines war sie nie: still. Und so tut sie sich verdammt schwer mit der Rolle, die unsere Gesellschaft Frauen ab einem bestimmten Alter aufzwingen will: Der einer stillen Beobachterin. Deshalb legt sie nun, nach zahlreichen Bestsellern wie »Gibt es ein Leben nach fünfzig?«, »Nein ist das

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,  
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,  
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich  
auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Der folgende Text arbeitet mit den Bezeichnungen »Alte weiße Frau« (AWF),  
»Alter weißer Mann« (AWM), »Junge weiße Frau« (JWF) und »Junger  
weißer Mann« (JWM). Diese beziehen sich jedoch, wenn nicht explizit  
anders angegeben, nicht exklusiv auf die Zuschreibung als »weißer« Mensch,  
sondern stehen hier im Kontext der breit geführten Diskussion um Political  
Correctness sinnbildlich für Menschen aller Hautfarben.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

2. Auflage 2023

Copyright ©2023 by Penguin Verlag  
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Lektorat: Nina Schnackenbeck

Umschlaggestaltung: Favoritbuero, München

Umschlagabbildung: © Peter Rigaud

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-328-11039-2

[www.penguin-verlag.de](http://www.penguin-verlag.de)

# Inhalt

1	Was ist eine Cis-Frau?	11
2	Jung sterben oder alt werden?	23
3	Hot Girl Shit	29
4	Die AWF: Hexe oder Ikone?	33
5	Shut Up, Motherfucker	41
6	Ärsche aus Gold	45
7	Paillette geht immer	51
8	Die Magie des Alters	61
9	Wie lange wollen Sie das eigentlich noch machen?	67
10	Wer ist der alte weiße Mann?	79
11	Warum will niemand über alte weiße Frauen reden?	89
12	Mein 100. Geburtstag	95
13	Es waren nie Beleidigungen, es waren immer Beobachtungen	103
14	Plaudereien im Palais	111
15	Warum das TV sich selbst abschafft	115
16	Fifty Shades of Beige	119

17	Liebe zwischen Penisbruch und Scheidenkrampf	127
18	Zu jung für Bingo – zu alt für Ecstasy	137
19	Königinnen per se	145
20	Das Böse wohnt in meinem Schrank	151
21	Hier geht's um den Hals	163
22	Haare auf den Zähnen	169
23	Die AWF und ihr Polydiadem	179
24	Lass waxn, Baby!	183
25	Botox? Da muss ich lachen, wenn ich könnte	189
26	Mein Tutorial für die JWF	197
27	Die Rosenkavalierin	205
28	War unser Leben nicht schön?	215
29	Kennen Sie noch das Testbild?	229
30	Fly me to the moon	239
31	Wie man mit Schnauze die Welt regiert	245
32	Über JWF, die sich bei Berührung mit Wasser in Nixen verwandeln	249
33	Ich und mein Mama-Blog	255
34	Die Welt gehört der Frau	263
35	Home, smart home	271
36	Kiss my Tiara	277

»Ich glaube, dass zur Klärung der Situation der Frau  
immer noch Frauen am besten in der Lage sind.«

*Simone de Beauvoir*  
*Mutter aller Frauenrechtlerinnen*

»Wenn in einem Saal mit 2000 Menschen  
kein einziger an mir Anstoß nimmt,  
mich verklagt oder sich von mir beleidigt fühlt,  
dann bin ich als Entertainer und Künstler gescheitert.«

*Jimmy Fallon*

»Gott erschuf den Mann, das war sein erster Entwurf.  
Dann verbesserte er all seine Fehler und er schuf die Frau!«

*Désirée Nick*

Ich widme dieses Buch einer alten, weißen Frau,  
die es hervorragend verstand,  
mich nicht nur als junge, starke Frau  
sondern als außerordentliche Künstlerin zu erziehen!

In Liebe, deine Desi.

Für meine Mutter Ulla,  
geb. 26.8.1936

# 1 Was ist eine Cis-Frau?

Beginnen wir mir damit, dass ich als Reality-Ikone und Trash-Legende, als eine Pionierin der gesamten LGBTQ+-Bewegung und Aktivistin seit 1974 sowie studierte Religionslehrerin eine komplizierte philosophische Frage stelle, an der sich Sozialwissenschaftler die Zähne ausbeißen werden.

Eine Frage, die sehr schwierig zu beantworten ist und deren endgültige Definition den Genderexperten, der sie beantworten kann, zu einer dieser seltsamen Kreaturen machen würde, deren Kopf man in den Gläsern der naturwissenschaftlichen Labore, eingelegt in Formaldehyd, ausgestellt findet.

Hier ist die prekäre Frage: Was ist eine Frau?

Inzwischen ist diese Frage komplizierter geworden, als man je erwartet hätte. Die Antwort sorgt nämlich für Verwirrung an allen Fronten.

Über die Definition eines alten weißen Mannes hingegen herrscht offenbar Einigkeit.

Noch schwieriger wäre dann ja wohl die Antwort auf die Frage: Wo steckt eigentlich die alte Frau (jeglicher Hautfarbe)? Das Weiß kommt mir bei der Kategorisierung der »alten Frau« ehrlicherweise nur schwer über die Lippen, aber um hier aufzuklären, habe ich schließlich dieses ganze Buch geschrieben.

Wird sie bei all der Stigmatisierung übergangen, ignoriert, vergessen? Und warum? Weil sie alt ist, weiß ist oder eine Frau?

Was haben Frauen diesmal wieder verbochen?



Und ab wann ist eine Frau eigentlich alt?

»Ein ganzer Kerl« zu sein, ist zu einem Riesenkompiment für eine gleichberechtigte Frau geworden.

Doch ist »ganz Frau zu sein« eine Klassifizierung, die auf äußerlichen oder inneren Eigenschaften beruht? Vielleicht ist es heutzutage gar eine Beleidigung?

Wenn eine Frau »ihren Mann steht«, dürfte doch wohl zu erwarten sein, dass Männer sich inzwischen im Gegenzug die Fähigkeiten einer Frau angeeignet haben.

Ist eine Frau nur eine biologische Geschlechtsbezeichnung oder ist es eine Möglichkeit, sich selbst zu identifizieren?

Ist es nur eine grobe Einteilung für andere, um uns amtlich zu registrieren und dem neuen Lebewesen 24 Stunden nach der Geburt eine Steuernummer zu verpassen?

Männlichkeit und Weiblichkeit sind die Gegenpole, welche die biologische Voraussetzung sind, damit Leben reproduziert werden kann.

Mittlerweile ist eine Frau eine Geschlechtsidentität, die eher dem Sein eines Mannes ähnelt: Wir ackern, bis wir umfallen, tragen die Verantwortung für alles, sind unabhängig, selbstbestimmt und gebildet, können Holz hacken, Brot backen, fahren einen Lkw und sollen uns dann noch supersexy inszenieren und in der Kiste aufgestrapst die große Show abziehen.

Das Ergebnis unterm Strich: Laut einer Studie wäre die Mehrheit aller Männer begeistert, wenn Frauen im Restaurant gelegentlich die Rechnung übernähmen.

Dieselbe Studie hat ergeben, dass die Mehrheit aller Frauen begeistert wäre, wenn sie für ihre Arbeit gelegentlich genauso bezahlt werden würden wie ein Mann.

Nicht nur, dass der Feminismus seitens der Männer zu deren Gunsten ausgelegt wird, nein, es ist inzwischen nicht einmal

mehr klar, was überhaupt eine Frau ist und wer amtlich als Typ durchgeht. Zumal viele beides leben.

Nur eines scheint festzustehen: überall alte weiße Männer! Und wo sind nun die alten Frauen?

Politisch gesehen ist das alles sehr dünnes Eis, auf dem wir uns bewegen, und deshalb gibt es dringend Klärungsbedarf.

Warum verstummen rund 20 Millionen Menschen 50+ in dieser ach so liberalen und diversen, zudem überalterten deutschen Gesellschaft? Wir lassen *#ageism* und Diskriminierung über uns ergehen, ohne die Stimme zu erheben.

Die Männer in diesem Alter werden noch als Gruppe »alter weißer Männer« zusammengefasst und an den Pranger gestellt, während die Frau als solche in der homogenen Masse von »*Fifty Shades of Beige*« untergeht.

Wir dürfen erleben, dass Geschlecht nicht nur ein biologischer Fakt ist, sondern eine soziale Konstruktion: In der Mitte des Lebens werden uns gesellschaftliche Zuschreibungen und Normen übergestülpt, indem wir uns ab 50 gefälligst ALT zu verhalten haben.

Wir sollen schweigen und uns beschimpfen lassen. Hauptsächlich sogar von jungen weißen Frauen!

Und das heute, wo die Definition, wer überhaupt Mann oder Frau, wer bigender, demisexuell, Dragking, Dyke, Fag, gender binary, heteronormativ oder pansexuell ist, noch mehr Verwirrung stiftet.

Jungen Menschen wird quasi wie im Restaurant ein À-la-carte-Menü sexueller Orientierungen präsentiert, was erst mal zum Nachdenken anregt.

Da kommt ein Teenie auf der Suche nach seinem Ich schnell in Schwulitäten.

Ich selbst bin zum Beispiel mehr als eine Frau. Ich bin auf

jeden Fall queerer als so manch biedere, bürgerliche Schwullette.

Jede Dragqueen dieser Welt kopiert mich in ihren Bemühungen, ein Damenimitator zu sein. Wenn sie mich nicht kopiert, inspiriere ich sie wenigstens.

In meine Haut zu schlüpfen, wird dennoch nie gelingen, denn in mir steckt ein ganzer Kerl.

Da ich nicht lesbisch und auch kein Transgender bin, gelte ich jedoch als Cis-Frau.

Wer hat sich all das bloß ausgedacht? Die Vielfalt sexueller Identitäten wird inzwischen in den Amtsstuben verwaltet.

Ja, man kann sich in einer diversen Gesellschaft schnell vergaloppieren, verirren, aber jederzeit auch ganz legal mehrfachen umentscheiden.

Wenn es für das Geschäft förderlich ist, rennt so manche Hete heutzutage in Frauenklamotten herum, geradewegs so, als wäre es die Dienstkleidung des Pflegepersonals. Was dem einen sein Kittel, ist dem anderen seine ausgestopfte Corsage.

Inzwischen, so scheint es, kann jeder eine Frau sein, der eine werden möchte. Es hängt nicht davon ab, ob eine Person mit oder ohne Gebärmutter geboren worden ist.

Ja, die Emanzipation treibt ihre pittoresken Stilblüten und sie steckt dennoch erst in den Kinderschuhen.

Und diese ganze Generation, die dafür gesorgt hat, dass solche Freiheiten und gesellschaftlichen Umbrüche möglich geworden sind, wird jetzt alt.

Da wir aber nicht einmal mehr wissen, was überhaupt weiblich, was männlich oder was als eine Art Frau gilt, wird es umso komplizierter, wenn wir dazu noch die Sache mit dem Alter ins Visier nehmen.

Was bedeutet altern und wie zeigt es sich? Eine 18-jährige

Eiskunstläuferin ist definitiv alt. Eine 30-jährige Balletttänzerin ebenso. Als Modell bist du zu alt, wenn du volljährig bist. Mit 30 ist man in vielen Berufen und Sportarten eine Seniorin.

Eine Amazone soll das beherrschen, was in der Menschheitsgeschichte stets dem Manne zugeschrieben wurde: auf die Jagd gehen, Beute heimholen und das Feuer kontrollieren.

Und sie hat bei alldem gefälligst jung zu sein.

Warum schaffen eigentlich die Kerle nicht das Pensum, das wir absolvieren?

Wenn die Frau über 50 Macht und Intelligenz besitzt, zudem noch attraktiv ist, wird dies Neid und Missgunst provozieren und sie wird als »alte Schachtel« deklariert.

Hier tut sich eine große gesellschaftliche Kluft auf.

Wir als Kinder der 60er-Jahre sind definitiv aufgerufen, die kommenden 50 Jahre, also die zweite Hälfte unseres Lebens, neu zu gestalten. Jedoch: Schon mit 40 resignieren viele meiner Schwestern im Geiste, und sie fühlen sich nicht mehr tauffrisch, bezeichnen sich selbst als »altes Eisen«.

Keiner tritt für uns ein. Weder die alten weißen Männer springen uns zur Seite noch die Mediengesellschaft. Offiziell müssen wir uns entschuldigen und uns rechtfertigen, warum wir überhaupt noch mitmischen.

Ich frage mich oft, welchen Plan die Herrschaften haben, die sich für eine Geschlechtsumwandlung entscheiden. Haben sie daran gedacht, spätestens ab 50 zu uns als Golden Girls, sprich, den alten weißen Frauen zu gehören und per se diskriminiert zu werden?

Personen, die von Mutter Natur aus weiblichen Geschlechts sind, wird übrigens empfohlen, ab 20 Jahren mit der Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs zu beginnen. Mit 30 mit der von Brustkrebs.

Prophylaxe sind wir ja bereits oral gewohnt. Und zur Darmspiegelung sollen wir jetzt auch! Es ist nicht witzig.

Vieles, was Lebewesen mit dem X-Chromosom im Laufe ihres Lebens zu erleiden haben, ist mit unvorstellbaren, die Sinne betäubenden Schmerzen verbunden: Denken wir an die von da Vinci so formvollendet und berührend dargestellte Mater dolorosa. Sie wusste, warum sie als die Schmerzensreiche vergöttert und angebetet wurde.

Nicht nur erleiden wir Arbeitstage in elf Zentimeter Stiletto, Corsagen und Bleistiftröcken, in denen man dem ICE hinterherrennt, wir erdulden monatlich das prämenstruelle Syndrom, Blähbäuche, Blutungen, die im Laufe der Jahre immer stärker werden, Unterleibsschmerzen, Migräneanfälle, Wassereinlagerungen in den Beinen, Schwangerschaftsstreifen, Brustspannungen, Milchstau, Hängebusen, Wehen, Fehlgeburten, Entbindungen, Abtreibungen, Sterilisation, Ausschabungen und Dammrisse bei vollem Bewusstsein. Welches Schicksal hat Mutter Natur für die Frauen also geplant? Seit Jahrzehnten schwanger, Mutter von acht Kindern oder bei einer der vielen Geburten verstorben?

Es folgen Abstriche, Mammografien und Anti-Aging-Cremes, mit denen man uns das Geld aus der Tasche zieht, schließlich die Wechseljahre. Sind die Hitzewellen von 500 Millionen Frauen etwa der Grund für die drastische Erderwärmung?

Und dann die Pillen, die Hormone. Wo wären wir ohne sie?

Das alles hinterlässt seine Spuren am Wunderwerk des Körpers einer Frau. Oftmals lächeln wir es sogar noch weg. Weil wir damit niemandem zur Last fallen wollen, schon gar nicht dem alten weißen Mann.

Sind wir als Frauen überhaupt noch gesellschaftspolitisch von Interesse, wenn wir nicht mehr reproduzieren können?

Warum scheint also für Männer so verlockend, per Kostümwechsel in unsere Haut zu schlüpfen? Wissen sie eigentlich, was wir durchzustehen haben?

Wir müssen Karrierefrau, Mutter, Krankenschwester, Köchin, Putzfrau, Geliebte, Heilige und Hure zugleich sein und haben zusätzlich noch ein Leben lang, tagein, tagaus, den Ärger mit unserer Frisur. Spliss, kaputte Dauerwellen, Haarausfall nach Entbindungen, Bad-Hair-Days, ach, es ist ein endloses Dilemma.

Warum werden die seelischen Erfahrungen, Bedürfnisse und Realitäten von Frauen allzu oft übersehen und auf bunte Klammotten und hohe Hacken reduziert?

Es ist offensichtlich, nicht wahr? Ist der Feminismus, neu verpackt, gar eine kapitalistische Errungenschaft? Genauso zu einem Geschäftsmodell verkommen wie ein riesiger runder Arsch?

Diese Gegenreaktion auf den Feminismus in radikaler Form ist nicht erst seit den Kardashians da. Mit Schlüsselreizen aus der Steinzeit bedienen sie Impulse, welche Weiblichkeit tatsächlich zum kapitalistischen Geschäftsmodell erhoben haben.

In vielen Fällen entspricht Weiblichkeit einer Ideologie, die sich über die vielfältigen Bedürfnisse und Lebenswirklichkeiten von Frauen hinwegsetzt.

Müssen wir den Männern überlassen, zu beschreiben, wie Weiblichkeit aussieht?

Kann Geschlecht eine Ideologie sein?

Nach dem Klimakterium müssen wir uns neu erfinden, stehen Scheidungen durch, sitzen Ehen aus, werden vielleicht Schwiegermutter, Großmutter und möglicherweise Witwe – erlangen gleichzeitig aber auch immense Freiräume. Zeitliche Kapazitäten, von denen wir früher nur geträumt haben.

Jetzt beginnt unsere Zeit! Während sich in anderen Genera-

tionen am Horizont ein beschaulicher Lebensabend abzeichnete, legen wir erst so richtig los. Wir haben Informationen, Interessen, genießen Unabhängigkeit, sind reich an Erfahrungen, haben vielfältige Sachkenntnisse und geheime Konten.

Wir haben Adressen von Ärzten, Chirurgen und Beziehungen. Wir sind vernetzt und verschwenden keine Zeit mehr mit Arschlöchern. Proportional zum Älterwerden verkürzt sich der Zeitraum, den wir benötigen, um falsches Spiel und Betrüger zu entlarven.

Wir sind hochversichert. Das kann ich jeder nur als Tipp geben: immer übertersichern! Es wird sich früher oder später auszahlen, und du wirst hofiert, weil du eine gute Kundin bist.

Jetzt haben wir Zeit, uns zu engagieren und unsere Stimme zu erheben!

Schon unter dem Aspekt der Gleichberechtigung wäre es doch an der Zeit, endlich den Fokus auf die stillschweigend erduldeten Diskriminierung der alten weißen Frau zu richten.

Aber selbst Alice Schwarzer hat andere Dinge im Sinn.

Laut Statistik ist bereits jeder fünfte Mensch in Deutschland ein alter weißer Mann.

Der sonore Macho wird uns alle überrollen, ob im Holzfällerhemd oder im Sakko, er ist bald in der Überzahl und hat obendrein nun ein etabliertes Marketinglabel (AWM).

Er wird immer pünktlich dort angeprangert, wo alteingesessener Starrsinn herrscht, wo die Meinungen und Ansichten rückwärtswandern und stagnieren.

Und unter diesem Deckmantel ist der alte weiße Mann zu einem Synonym geworden, was letztendlich die Herabwürdigung des Alters sogar legitim erscheinen lässt.

Wird der AWM explizit benannt, ist die gesamte Altersdiskriminierung auf einmal salonfähig.

Ageism hat eine Formel gefunden, die Verachtung legitimiert.

Im Sinne der Gleichberechtigung müsste doch inzwischen auch von der alten weißen Frau (AWF) die Rede sein. Ist sie etwa nicht existent? Wie kann man rund 20 Millionen Frauen einfach übersehen?

Frauen leben länger als Männer, ihr Durchschnittsalter liegt in Deutschland derzeit bei 83,4 Jahren. Von daher müsste es schon mal viel mehr alte weiße Frauen als alte weiße Männer geben.

Liegt es nicht nahe, endlich auch die Damen unter diesem Aspekt ins Visier zu nehmen?

Kann es sein, dass wir als AWF vielleicht zu gut abschneiden und gar nicht zur Diskriminierung taugen?

Oder bleiben wir nur deshalb von Kritik verschont, weil man uns generell nicht wahrnimmt?

Ist es Akzeptanz oder Ignoranz?

Die Zeit ist wahrlich reif, das Label der »alten weißen Frau« zu etablieren.

Aber wie will man eine alte weiße Frau heute definieren? Männer müssen sich niemals auf den Besitz einer Prostata oder als Eigentümer ihrer Kronjuwelen, in Form von Penis und Hoden, reduzieren lassen.

Niemals habe ich eine Definition von »cis« gelesen, mit der ich mich identifizieren könnte! Es gibt Frauen ohne Brüste, Frauen ohne Kinder und sie sind eine Bereicherung für unsere Gesellschaft. Sie sind nicht weniger Frau, weil sie keine Familie gegründet haben. Oder flach sind wie ein Bügelbrett.

Der AWM wird sie wahrscheinlich gar nicht wahrnehmen, denn in seinem Kosmos gibt es nur begehrenswerte Frauen als Dekoration und Statussymbol, Partnerinnen, die zu ihm aufschauen.



Daher fordere ich Gleichberechtigung, auch hinsichtlich der Stigmatisierung.

Würde sich der Begriff der »alten weißen Frau« als neues Feindbild durchsetzen, dann wären wir den Männern ebenbürtig und emanzipatorisch schon mal einen Schritt weiter.

Aber ich glaube, man kann uns einfach nicht so viel vorwerfen wie den alten weißen Männern.

Und solange wir noch nicht einmal definieren können, was eine Frau ist oder diese Erfahrung benennen können, können wir uns nicht als alte weiße Frauen politisch organisieren. In unserer Bewegung gegen Altersdiskriminierung sind übrigens Menschen aller Hautfarben willkommen. Ich habe nie verstanden, warum der Begriff des alten weißen Mannes Männer anderer ethnischer Abstammung ausschließt.

Ich umarme mit meinem Pamphlet auch alte schwarze Frauen, das gleich mal vorneweg.

Die Benennung der Dinge geht seit jeher von Männern aus: Unsere Gesetzgebung und unsere Werte wurden jahrhundertlang von Männern formuliert. Warum? Natürlich, um unsere Wahrnehmung zu kontrollieren.

Ich glaube, dass zur Klärung der Situation der Frau immer noch Frauen am besten in der Lage sind.

Geschlechterfragen hören nicht bei den Debatten um Toiletten oder Umkleidekabinen auf. Es geht um das Recht der Frauen, sich in einem System neu zu definieren, das befürchtet, dass wir genau das tun könnten: als alte weiße Frauen eine geschlossene Front, eine Einheit bilden! Gegen rund 20 Millionen Menschen kommt keiner an!

Auch hier wieder: *Every color, any sister is welcome!*

Ich halte mich für eine Frau. Ich fühle mich wohl in meiner Haut. Ich hoffe, das ist politisch korrekt.

Tatsache ist, dass ich, wenn es um mein Aussehen geht, mich nicht mit den Klischees einer alten weißen Frau identifizieren kann.

Soll ich in lila Latzhosen on Tour gehen, weil ich mich für Frauenrechte starkmache, der Altersdiskriminierung die Stirn biete, oder muss ich als AWF auf Kittelschürze, Nickelbrille und Omadutt zurückgreifen?

Selbst im strengen Business-Nadelstreifenanzug sehe ich aus wie Marlene Dietrich. Eigentlich bin ich der absolute Burner im Hosenanzug.

Geschlechtsspezifische Nichtkonformität war immer ein wesentlicher Bestandteil meines Lebens.

Wir alle sind eine Kombination aus Biologie und persönlicher Geschichte.

Innerlich jedoch sind wir die Kinder unseres kollektiven Unterbewusstseins und tragen eine DNA in uns, welche die Prägung unserer Vorfahren enthält. Vieles klärt sich, wenn man in die eigene Familiengeschichte blickt und Ahnenforschung betreibt.

Und dennoch ist es bei jedem von uns anders. Wir haben immer die Wahl, selbst zu entscheiden, in welche Richtung wir unsere Leben steuern wollen.

Frauen sind wesentlich mehr als eine Zusammenstellung von körperlichen Attributen. Darf ich gefälligst über mein eigenes Leben und meine Erfahrungen sprechen? Also, ich weiß ganz genau, wohin ich gehöre, denn ich bin ein Vollweib! Egal, wie man mich nennt!

Und wer mich diskriminieren will, muss mit einer Reaktion rechnen. Im Falle der Altersdiskriminierung spreche ich für über 20 Millionen andere AWF!

Also: Was ist eine Frau? Ich stelle fest, dass es einfach jemand

ist, der nicht damit einverstanden ist, frauenfeindliche Männer für sich sprechen zu lassen. Deshalb ergreife ich das Wort!

Als Reality-Queen und Theologin!

Nicht mal diese Bandbreite haben die Kerle zur Kenntnis genommen, weil es bequemer wäre, wenn ich eine Schlampe wäre. Oder Karriere über die Besetzungscouch gemacht hätte.

Aber die Typen, die mir in den Chefetagen begegnet sind, waren alle nichts für mich. Die waren so notgeil, dass sie auch einen Ständer bekommen hätten, wenn ein Schaf durch die Tür gekommen wäre.

Eins steht für mich fest: Wäre Gott eine Frau, dann hätte sie das ganze Schlamassel auf dem Planeten Erde niemals so weit kommen lassen!

Merke: Feminismus ist nicht Buddhismus!

## 2 Jung sterben oder alt werden?

Eine Zeit, in der die *DIVERSITY* dank mannigfacher politischer Bewegungen mitten in der Gesellschaft angekommen ist, braucht für pittoreske Diskriminierungen aller Art ein neues Ziel.

Wohin mit dem Frust, den Erniedrigungen und rassistischen Kommentaren, wenn Political Correctness der kleinste gemeinsame Nenner sein soll, um innerhalb der eigenen Peergroup nicht selbst zum Opfer zu werden?

Doch bei all den Bemühungen, die Welt zu verändern, ist das zwischenmenschliche Klima kein bisschen besser geworden. Ganz im Gegenteil, allseits droht statt Debatte Eskalation.

Viele Menschen wollen gar nicht mehr rausgehen, weil allorts das Klima vergiftet ist.

Existenzangst, Energiekrise, Inflation, Unsicherheiten, Seuchen, Pandemien, Attentate, Reizüberflutung, Fake News ... Es bedarf der Reflexion, um von der Informationsflut und der negativen Stimmung nicht überrollt zu werden.

Gott sei Dank hat die AWF schon viele Bewegungen kommen und gehen sehen.

Die Kinder der 60er-Jahre sind faktisch als »Babyboomer« die bevölkerungsstärkste Gruppe unseres Landes. Über 20 Millionen Frauen sind über 50 Jahre alt, und dennoch tauchen sie ab, ducken sich weg und erheben nicht die Stimme, um sich als Best Ager neu zu positionieren.

Warum?

Würden wir uns mit erschlafte[n] Brüsten am Sozialministerium festkleben, wir würden schnell die Aufmerksamkeit erlangen, die uns gebührt.

Stattdessen bieten wir schweigend eine Plattform für *#ageism* in allen Varianten. Political Correctness gilt offenbar nicht für die Kinder der 60er-Jahre. Diskriminierungen, die für jede Randgruppe längst ein No-Go sind, finden in der Generation 50+ ihre neue Zielscheibe.

Hast du heute keinen #, gehst du unter in *Fifty Shades of Beige*.

Gehandelt wird maßgeblich aus Angst! Und unsere Angst besteht darin, alt zu sein. Wir haben Angst, diskriminiert zu werden, Angst, den Job zu verlieren, Angst, isoliert zu werden, unbeliebt zu sein, Angst vor Shitstorms, Angst, aufs Abstellgleis gestellt zu werden. Vor Verlust von Attraktivität, Gesundheit, Agilität – und Angst vor Altersarmut.

Doch Obacht: Angst macht krank! Altern macht Angst! Und was kommt unterm Strich dabei heraus? Altern ist eine Krankheit! So wird es zumindest betrachtet. Man soll gefälligst hinfällig sein, wenn man nicht mehr jung ist.

Vielleicht lässt sich dieser Missstand vermeiden, indem man jung stirbt?

Was für eine dramatische Schieflage!

Weil alle Diskriminierungen, welche gegenüber der LGBTQ-Community oder in Bezug auf *#Sexismus* und *#Rassismus* ausgesprochen werden, heute den Job kosten können, bleiben nur die Alten als Gruppe, über die eine geballte Ladung an Hate, Verachtung und Ausgrenzung ausgekübelt werden darf.

Weil, von denen sagt ja keiner was.

Von den Alten geht keiner auf die Straße, formiert sich, klebt

sich fest, seilt sich ab, randaliert, gründet #-Bewegungen oder vermarktet sich als Greta Thunberg.

Man hat schließlich Besseres zu tun: die Weltreisen, das Haus auf Mallorca, die Kreuzfahrten, die Immobilien, die Aktien, die Gartenarbeit, die Enkel, die Coutureschauen, die Open University, das Lifting, die Bücher, die man noch schreiben will, die neuen Datingportale, die Weiterbildung, das Erbe, die Extensions und der Tanzkurs.

Von 84 Millionen Deutschen sind zwei Drittel nicht jung. Also die massive Mehrheit.

Doch warum tritt keiner für uns ein? Wo ist unsere Lobby?

So viel Häme also von genau den Leuten, die meinen, die Welt zu verbessern? So viel Missachtung jener, die glauben, mit ihren radikalen Maßnahmen in Sachen Klima und Gendersprech die Welt zum Positiven zu verändern?

Verschwörungstheoretiker, Zipfelmützen, Aluhüte, Rechtsradikale und scheiß auf die Generation 50+.

Die Ollen springen ja eh bald von der Klippe. Sollen sich einen Rollator besorgen und die Schnauze halten.

Wenig glaubwürdig, dass es bei all den Aktionen um das große Ganze geht.

Ja, man kann heutzutage aufgrund politisch inkorrektur Beleidigungen von Angehörigen der LGBTQ-Community, von Behinderten oder nicht weißen Staatsbürgern seine Arbeit verlieren. Ich finde das gut. Es hätte schon immer so sein sollen.

Diskriminierungen, Beleidigungen, Erniedrigungen und die Ausgrenzung und Isolation der 50+-Bürger sind hingegen ein sicheres Terrain, auf dem jeder seinen Frust abladen darf. Hier gibt es keine Fürsprecher, keinen Safe Space, der dem Einhalt gebietet.

Während der Flirt in der Kaffeeküche und ein Klaps auf den

Po die Karriere kosten kann, ein falscher Blick zur falschen Zeit in eine Strafanzeige mündet, muss schließlich eine Zielgruppe herhalten, auf die all das projiziert wird, was man sich woanders nun verkneifen muss.

Und diese Gruppe, die es trifft, sind ganz, ganz viele, es sind die allermeisten von uns ... nämlich die Alten. Manchmal nennt man uns nicht alt, sondern retro. Das ist eine freundliche Umschreibung von gaga.

Logisch, dass schon rein statistisch eine gigantische Freifläche zur Verfügung steht, um Hass und Isolation erblühen zu lassen. Denn rund 35 Millionen Menschen Ü50 stehen schutzlos zur Verfügung für *#freeBeleidigungen*, *#freeErniedrigungen*, *#freeDiskriminierungen*, ohne dass es irgendwelche Folgen nach sich ziehen würde.

Wer nicht dem festzementierten Bild einer Gaga-Oma ab 50 entspricht, der muss sich übrigens gefallen lassen, dass Seitenhiebe wie »GILF« oder der Stempel »attraktiv für dein Alter« jedes Kompliment trüben.

Muss man tatsächlich erst eine kleinwüchsige, blinde, lesbische Korbflechterin aus Down Under sein, um amtlichen Beistand zu genießen? Siehst du ab 50 gesund, fit und attraktiv aus und bist du nicht hinfällig, wird dir prinzipiell jeglicher Beistand verwehrt. Siehst du gut aus ab 50, heißt es, »Die hat was machen lassen«, siehst du schlecht aus, heißt es, »Sie sieht scheiße aus, ist halt alt!«.

Du musst fiese Kommentare einstecken, nur weil du noch existierst.

Wo bleibt nun also angesichts des Schutzes sämtlicher Randgruppen die längst überfällige Anti-*#ageism*-Bewegung?

Soll ich das jetzt auch noch für die Brüder und Schwestern der Babyboomer-Generation erledigen? Ich habe doch selbst

